

Fugen im Allgemeinen und die Kunst der Fuge im Besonderen

(Text eines dem Publikum bei Aufführungen der „Kunst der Fuge“ übergebenen Blatts, von Walter Riemer)

Die erste Gruppe von vier Fugen gelten als sogenannte „einfache“ Fugen. Sie machen Gebrauch vom sogenannten „Urthema“, sind jedoch noch relativ elementar gebaut und nutzen noch kaum kontrapunktische Kunststücke. Nach vier Takten im CP1 (Dux, hier das Thema im Alt) setzt im Sopran der Comes in Dominantlage ein, während der Dux als Gegensatz (Kontrapunkt) fortgeführt wird. Die beiden ersten Intervalle sind im Comes gegenüber dem Dux (wie meist üblich) verkürzt, damit es sich harmonisch ausgeht. Nach vier Themeneinsätzen folgt ein kurzes Zwischenspiel, wonach die Fuge ein wenig freier fortgesetzt wird.

In den ersten vier Fugen ist das Thema immer im Grundrhythmus vorgestellt, in CP1 und CP2 in der Grundform („rectus“), in CP3 und CP4 in der Umkehrung („inversus“).

Ab CP2 wird es aber später auch rhythmisch ein wenig verschoben oder überhaupt variiert, insbesondere mit Durchgangsnoten ergänzt, im CP4 zusätzlich auch harmonisch durch gelegentliche Intervalländerungen.

Im CP4 zeigt uns Bach auch erstmalig eine Engführung, des umgekehrten Grundthemas mit sich selbst, und zwar gleich als „Paukenschlag“, nämlich, kaum zu glauben, um gerade eine Viertelnote verschoben, und das zweimal hintereinander (siehe Notenbild rechts).

Die drei nachfolgenden Systeme sind ein Ausschnitt aus CP 4 und zeigen die nachstehend beschriebene Engführung.

Die Contrapuncti 5 bis 7 sind „Gegenfugen“, das heißt, Rectus und Inversus werden in derselben Fuge verwendet. Das genügt Bach aber offensichtlich nicht, um sich als Fugenmeister zu präsentieren: zusätzlich verwendet er im CP6 auch noch die Verkleinerung und im CP7 sogar auch noch zusätzlich die Vergrößerung des Themas. Im CP7 kommen Verkleinerung, Grundform und Vergrößerung des Grundthemas vor; jede dieser Themenvarianten dauert naturgemäß unterschiedlich lang, also führt auch an Engführungen kein Weg vorbei. Immerhin kommt auch die Vergrößerung viermal.

Die nächste Gruppe umfaßt vier Fugen mit mehreren Themen. Im CP8 sind das drei ganz neue Themen (die allerdings mit dem Grundthema verwandt sind; Tripelfuge), in CP9 ein neues Thema, mit dem Grundthema kombiniert (Doppelfuge). Im CP10 erscheint wieder ein neues Thema, kombiniert mit dem Grundthema in der Form des CP5 (Doppelfuge). CP11 arbeitet mit den Umkehrungen der drei Themen des CP8 (Tripelfuge). Darüber hinaus werden die einfachen Grundsätze, wonach der zweite Themenseinsatz in der Dominante (also eine Quinte höher) erfolgt, verlassen: In CP9 tritt die Duodecime, in CP10 die Decime an die Stelle der Dominante. Obwohl dies zu noch größeren harmonischen Komplikationen führen könnte, bringt dies Bach in keinerlei Schwierigkeiten, vielmehr entstehen unglaublich reizvolle Harmonien, die um mindestens ein Jahrhundert ihrer Zeit voraus sind.

Es folgen zwei Spiegelfugen, also eigentlich vier paarweise zusammen gehörende Fugen (siehe weiter unten).

24

Contrapunctus 7  
per Augmentationem et Diminutionem

In jedem Paar geht das zweite aus dem ersten durch Spiegelung um eine horizontale Achse hervor: die Intervalle werden umgekehrt, indem ein Intervall, das nach oben geht, dann nach unten geht und umgekehrt. Dabei sind nur in geringstem Maße halbtönmäßige Korrekturen erforderlich (durch sehr selten gesetzte sich nicht aus der Intervallumkehrung ergebende Vorzeichen).

Contrapunctus [12]  
[rectus] BWV 1080, 12'

Contrapunctus 12  
inversus BWV 1080, 12'

Contrapunctus [13]  
[rectus] BWV 1080, 13'

Contrapunctus [13]  
inversus BWV 1080, 13'

Nun ist es an der Zeit, sich von Fugen zu erholen. Auch der Canon ist eine kontrapunktische Form, die in gewisser Hinsicht sogar noch strengeren Regeln unterliegt als die Fuge, da in den einzelnen Stimmen überhaupt keine Freiheit hinsichtlich Abweichungen voneinander besteht. Die „Canones“ sind daher auch „nur“ zweistimmig. Da das aber offenbar gar zu einfach wäre, setzt die zweite Stimme, welche die erste nachahmt, nur im ersten Canon (Oktavkanon) in der gleichen Tonart ein; im zweiten (Dezimkanon) um eine Dezime

Canon [in Hypodiatessaron]  
per Augmentationem in Contrario Motu

BWV 1080, 14



(Terz) höher, im dritten (Duodezimkanon) um eine Duodezime (Quinte), und im letzten (Augmentationskanon) zwar wie die erste in der Grundtonart d-moll, aber dafür vergrößert und umgekehrt.

Höhepunkt ist schließlich die nicht ganz vollendete Schlußfuge, eine Fuge mit vier Themen (Quadrupelfuge), deren letzte das Grundthema sein sollte; aber gerade dieser letzte Abschnitt fehlt, das Manuskript hört mit einer Stimme auf, die anderen fehlen schon.

[Contrapunctus 14]<sup>1)</sup>



BWV 1080, 1<sup>1)</sup>



Die Herausgeber des Erstdrucks (Bachs Söhne) haben einen Choral in G-Dur hinzugefügt. Er gehört eigentlich nicht zur Kunst der Fuge; trotzdem rundet er das Werk in durchaus passender und zugleich erschütternder Weise ab und wird daher auch meistens gespielt.

Abschließend folgt noch eine Übersicht über das Grundthema in neun Varianten.

